

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 7 (1933)

Rubrik: Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht

1. Geschäftliches.

Ruhiges, doch immer eifriges Leben herrschte auch dieses Jahr in unserer Gesellschaft. Besonders erfreulich ist das Erwachen der lokalen Forschung in mehreren Gemeinden, in welchen sich bald schöne Resultate zeitigen werden. Es ist schade, dass es meistenorts an den Männern fehlt, die mit dem vorhandenen Verständnis auch die nötige Arbeitsfreude zu verbinden imstande sind. Doch das soll kein Vorwurf sein; wir wissen aus eigener Erfahrung, welcher Zeitaufwand nötig ist, um Erfolge zu erzielen.

Die Jahresversammlung vom 28. Februar 1932 erledigte schnell die statutarischen Geschäfte und hörte einen hochinteressanten Vortrag an: Herr Dr. Hektor Ammann, Staatsarchivar, sprach über «Adel und Burgen im mittelalterlichen Aargau». Reicher Beifall wurde ihm zuteil und wir danken dem Hrn. Referenten auch an dieser Stelle für seine Ausführungen.

Der Vorstand versammelte sich 7 Mal zur Erledigung der verschiedenen laufenden Geschäfte, die sich in den nachfolgenden Berichten widerspiegeln. Das herzliche Zusammenarbeiten aller gleichgesinnten und begeisterten Vorstandsmitglieder erleichterten unsere erfolgreiche Tätigkeit.

Es wurden zwei Exkursionen durchgeführt. Die erste, am 26. Juni, durchstreifte die Gegend von Hembrunn bis Dintikon. Hembrunn, im Kiburger Urbar (1261—1264) Henebrunn genannt, wurde 1267 dem Kloster Wettingen verkauft und ging später an die Herren von Zurlauben als Lehen über. Diese hatten hier zwei Jägerhöfe. Die Wohnhäuser in Hembrunn sind schöne Riegelbauten. Das Wirtshaus, unser Umschlagsbild, trägt die Jahreszahl 1636. Bei Dintikon wurden eine An-

zahl von Grenzsteinen besichtigt; sie bezeichneten ehemals die Marchen zwischen der bernischen Grafschaft Lenzburg und dem Freiamt. Sie trugen die Wappen Berns und des Freiamts. Teilweise sind sie arg verwittert. Zwischen die Ziffern 5 und 9 der Jahrzahl 1596 wurden zu noch unbekannter, aber nicht weit zurückliegender Zeit die Buchstaben D (Dintikon) und V (Villmergen) eingehauen. Es stehen nicht mehr alle Steine auf der alten Grenzlinie. Einer der Steine wurde bei seiner Versetzung (Strassenbau) umgekehrt gestellt, so dass heute das Freiämter Wappen gegen Lenzburg zeigt; die Buchstaben D und V stehen aber richtig. Bei der kürzlich stattgehabten Grenzregulierung mit Güterabtauschung zwischen den Gemeinden Dintikon und Villmergen sind einige dieser Grenzsteine ausserhalb die Grenzlinien zu stehen gekommen und sind damit in Gefahr, beseitigt zu werden. Es wird versucht, sie zu schützen. Ueberhaupt sollen alle Grenzsteine der alten Freiämter Grenze entlang aufgenommen, in die topographische Karte eingetragen und wo möglich renoviert werden. — Beim neuen Schulhaus in Dintikon wurden römische Amphoren und Ziegelbruchstücke gefunden. Bei unserm Besuch glaubten wir feststellen zu müssen, dass diese Altertümer von einer höher gelegenen Stelle heruntergeschwemmt worden sind. Es war ein lehrreicher Tag! — Die zweite Exkursion vom 24. Juli führte uns nach Brugg und Vindonissa, wo unser Mitglied, Herr Dr. Th. Eckinger, Präsident der Gesellschaft pro Vindonissa, uns kundiger Führer war! Ihm sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Lokalforschung an verschiedenen Orten und der Fühlungnahme mit der Bevölkerung dienten zahlreiche Exkursionen des Präsidenten.

Unsere Bibliothek erhielt grossartigen Zuwachs durch eine Schenkung unseres Mitgliedes, Herrn Alois Balmer, Kunstmaler in Luzern. Es sind Bücher, darunter 25 Bände Geschichtsfreund, sehr viele Broschüren und Manuskripte seines Vaters J. Balmer, Kunstmaler, von Abtwil; s. «Unsere Heimat» Jahrgang 3, 1929. Wir glaubten, dem geschätzten Donatoren dadurch danken zu können, dass wir ihn zu un-

serem ersten Ehrenmitglied ernannten. Die künstlerisch ausgeführte Ernennungsurkunde wurde von unserm Mitglied Herrn F. Bretscher, dem wir schon manchen freundlichen Dienst verdanken, gezeichnet.

Wir traten für unsere Jahresschrift in Tauschverkehr mit der Ortsgeschichtlichen Kommission in Höngg und der Vereinigung für Natur und Heimat in Lenzburg (Lenzburger Neujaarsblätter).

Wir gestatten uns herzlich zu danken für die vielen Sympathien und Besuche, die uns bei unseren Ausgrabungen zuteil wurden. Nicht vergessen soll sein, dass die Herrn F. Haller, Muri und J. Keusch, Kirchmeier in Boswil stets bei unsern Arbeiten tüchtig mitgeholfen haben. — Die Spender finanzieller Beiträge, soweit sie sich nennen lassen wollen, sind in der Rechnung aufgeführt. Ihnen allen und den Un genannten sei verbindlichst gedankt.

Der Mitgliederbestand unserer Gesellschaft weist auf Ende des Jahres 272 auf. Von unsern Mitgliedern sind im Laufe des Berichtsjahres verstorben: Eduard Bucher in Sins, Stationsvorstand Stacher, Wohlen, J. Burkart, Spenglermeister in Rüstenschwil, Hermann Villiger, alt Lindenwirt in Auw und W. Lüthold, Aettenschwil. Wir werden ihrer ehrend gedenken.

2. *Wissenschaftliches.*

1. In der Kiesgrube beim Hof *Grod ob Brunnwil*, Gemeinde *Beinwil*, wurde vor zwei Jahren ein Halswirbel des Mammut gefunden. Höhe ca. 820 m. Dieser Fund ist publiziert von Prof. Dr. K. Hescheler in *Eclogae geologicae Helvetiae* Bd. 24, 1931 S 260—261.

2. In der Kiesgrube nordöstlich von *Niederswil* wurde im Frühjahr 1932, in 10 Meter Tiefe, der Unterkiefer eines Rindes gehoben. Herr Prof. D. K. Hescheler hat diesen Knochen untersucht und berichtet uns darüber folgendes: «Das Unterkieferfragment enthält neben den drei Molaren den hintersten Prämolaren und zwar als Milchzahn, und unter diesem den

im Durchbruch befindlichen P 4; es gehörte somit einem jungen Tiere an. Die Grösse der Zähne und die Höhe und Dicke des Kiefers unter M 2 lassen darauf schliessen, dass es sich um ein Primigenius-Rind handeln muss. Die Frage, ob ein Wildrind oder ein Haustier vorliegt, kann an diesem Rest nicht mit Sicherheit entschieden werden. Die mässige Dicke der Zähne lässt eher auf einen zahmen Primigenius schliessen; wenn aber die geologische Beschaffenheit des Fundortes auf ein Alter vor der Pfahlbauzeit (Neolithikum) hinweist, so muss der Fund doch von einem wilden Primigenius stammen. Auf alle Fälle ist das Brachyceros-Rind, das im ältern Neolithikum die allein vorhandene Haustierrasse war, ausgeschlossen.»

3. Bei der Aushebung der Erde zwecks Anlage einer Jauchegrube, beim Schulhaus in *Merenschwand*, stiessen die Arbeiter auf ganz versinterte, knochenartige Gebilde von ganz bedeutender Grösse. Da die Untersuchung dieser interessanten Gebilde noch nicht abgeschlossen ist, werden sie hier nur gemeldet.

4. Bei der Verbreiterung der Feldstrasse im untern Teil von *Fischbach* T. A. Bl 157, 103 mm von links, 48 mm von oben, wurde ein Kindergrab aus der Hallstattzeit (Hallstatt D) angeschnitten und zerstört. An Beigaben sind gehoben worden: 1 Tonnenarmband, verziert, 1 Halsring, 1 Bruchstück eines Ohrenringes. Das Grab war in die dortige Kiesbank eingesenkt, ohne Steindeckung. Es ist unmöglich, dass hier ein Grabhügel vorhanden war. Früher schon sollen einige Meter südlich Skelette gefunden worden sein.

5. Wir meldeten früher, s J. S. U. 1928 S 103, und «Unsere Heimat», 1929 S. 8, eine grabhügelähnliche Erderhöhung im Gheimetshof, *Bremgarten*. Die Untersuchung dieses Tumulus ergab, dass es sich um eine Moränenbildung handelt.

6. Im Reppischholz südlich von *Muri* wurden zwei Grabhügel festgestellt. T. A. Bl. 128 mm von rechts, 65 mm von oben.

7. Die Untersuchung der Steinsetzung in der Wolfgalgenmatt, beim Kreuz am Nordausgang des Dorfes *Boswil* ergab,

dass es sich wirklich um ein Grab handelt. Es war schon früher gestört worden und enthielt eine Menge unerkennbarer Eisenspuren. Eine Altersbestimmung ist nicht mehr möglich.

8. Bei der Anlage eines Fahrweges im Gebiete der Kiesgruben der Zementröhrenfabrik Frey-Hess, *Bremgarten*, nördlich der Strasse Bremgarten-Wohlen, T. A. Bl. 157 Punkt 396, über der Zahl 3, wurden letzten Frühling mehrere Gräber geöffnet. Es sollen nach Aussage von Arbeitern, die eine Meldung an uns versäumten, 7 Urnen, die sehr gut erhalten waren, Bernsteinperlen, Ringe u. a. m. gefunden worden sein. Die Funde blieben in den Händen der Arbeiter; ein Ring kam in unsern Besitz; er gestattet aber keine Zeitbestimmung. S. unsern kleinen Artikel in diesem Heft: Das älteste Bremgarten.

9. Münzfund in *Muri*, Mürlenfeld. Herr Dr. R. Laur-Belart, Basel, meldet uns, dass Herr Dr. Willi Räber, Kunsthändler, in Basel, zwei Münzen besitze, welche ca. 1918 im Mürlenfeld gefunden wurden. Es handelt sich um nachfolgend von Dr. Laur beschriebene Stücke:

«1. Arg (Silber). Avers: Caesar Aug. F. Domitianus lorbeerbekränzter Kopf des Kaisers Domitian (81—96 n. Chr.) nach rechts.

Revers: Ceres August. — Ceres stehend, nach links, mit Aehren und Fackel.

2. Ae (Bronze). Avers: Kopf des Poseidon, n. links, Revers: Dreizack verziert und zwei Delphine. Von der Umschrift ist nur noch ein E zu erkennen. Wahrscheinlich MESSaniAN, also Messina, ca. 350—290 vor Chr. — Der Typus kommt zwar auch anderwärts vor; angesichts des schweiz. Fundortes wird man aber eher an einen westlichen Prägeort denken; von diesen passt Messana am besten.

Diese Münze ist ein Beispiel für die bekannte lange Umlaufsdauer antiker Münzen. Beide Stücke sind im Besitz von Dr. Räber.»

10. Das letzte Strohhaus in Dottikon, der Dinkhof, wurde Anfang November abgebrochen. Er war der ehemalige Meier-

hof des Klosters Königsfelden, welches hier Besitzungen hatte. Wir werden nächstens über diese Verhältnisse berichten.

11. Wir möchten hiemit aufmerksam machen auf verschiedene historische Aufsätze in den «Freiämter Stimmen», Beilage zur «Freiämter Zeitung» in Wohlen, welche von unsern Mitgliedern, Herrn G. Wiederkehr, Wohlen und Lehrer Galati in Merenschwand geschrieben sind. Ebenso verdienen Erwähnung die Arbeiten unseres Mitgliedes G. Nauer-Huber im «Echo vom Maiengrün» in Hägglingen. Besonders möchten wir nennen die Uebersetzung aus den Akta Murensia «Wie die freien Bauern von Muri und Wohlen ihre Freiheit verloren», von Bezirkslehrer E. Schaffner, in der Freiämter Schreibmappe, herausgegeben von der «Freiämter Zeitung» in Wohlen. Weiter ist hinzuweisen auf die historischen Aufsätze im «Freiämter Kalender», verlegt von Kasimir Meyer's Söhne in Wohlen.

Diese Ausführungen mögen für diesmal genügen; wir verzichten auf die Notierung von Forschungen, die noch im Gange sind.

Wohlen, Neujahr 1933.

Der Vorstand.